

26. Plenarsitzung am 16. Dezember 2010 - Plenarsitzung zum Doppelhaushalt 2011/12 des Freistaates Sachsen - **Einzelplan Staatsministerium für Soziales & Verbraucherschutz**

Patrick Schreiber, CDU: So ist das, wenn man erkältet ist. Da versteht man nicht alles gleich.

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!

Herr Homann, ich frage mich, wann wir über den Punkt der allgemeinen Entrüstung, des Sich-Aufregens hinwegkommen und die theatralischen Reden, die wir von Ihnen gewohnt sind, dazu führen, dass Sie auch eigene und bessere Vorschläge machen.

(Beifall bei der CDU und vereinzelt bei der FDP)

Wenn man sich die Anträge der Opposition anschaut, dann kann man fast fragen: Wer überbietet wen am schnellsten? Die NPD fordert 18,9 Millionen Euro, die GRÜNEN 16,6 Millionen Euro, SPD und LINKE jeweils 15,6 Millionen Euro für die Jugendpauschale.

(Zuruf der Abg. Annetrin Klepsch, DIE LINKE)

Fakt ist – das kann man nach Ihrer Rede, Herr Homann, auch wieder ganz klar und deutlich sagen –: Sie haben einfach nicht begriffen, wohin die Reise geht.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Weil wir, CDU und FDP, das begriffen haben, haben wir uns zu diesen Haushaltsvorschlägen und zu diesen Haushaltsbeschlüssen entschlossen. Ich sage Ihnen auch, warum.

Die Jugendpauschale ist nach wie vor in ihrer Höhe eine freiwillige Leistung – und da kann sich Herr Pellmann darüber aufregen, wie er will –, die der Freistaat an die Kommunen zahlt. Ich sage Ihnen eins: Wir wollen die auch in zehn Jahren noch zahlen können. Genau aus diesem Grund zahlen wir sie ab dem kommenden Jahr in dieser Höhe, damit wir es verantworten können, dass wir sie in zehn Jahren eben auch noch zahlen können.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Das gilt – ich denke, ich kann das so sagen – für alle freiwilligen Leistungen, die in diesem Haushalt stehen. Die wollen wir eben auch noch in zehn Jahren zahlen können und nicht nach dem Motto „Ich will, dass es den Menschen heute gut geht“ – damit habe ich Sabine Friedel zitiert – Politik machen und überhaupt nicht daran denken, was in zehn Jahren ist.

Wir lehnen diesen Antrag ab. Wir lassen uns auch nicht für das Flexible Jugendmanagement feiern. Das haben Sie ebenfalls nicht begriffen. Das Flexible Jugendmanagement ist eine völlig andere Herangehensweise, eine andere Angebotsart, als das im Normalen der Fall ist, was offene Kinder- und Jugendangebote anbelangt. Wir wollen die Jugendarbeit im ländlichen Raum stärken und eben nicht in der Landeshauptstadt Dresden und der Stadt Leipzig. Was die Jugendpauschale angeht, hätten wir diese 500 000 Euro natürlich in diese Position legen können. Aber wir wollen sie ganz bewusst im ländlichen Raum.

2. Vizepräsident Horst Wehner: Sie gestatten eine Zwischenfrage?

Patrick Schreiber, CDU: Von Frau Klepsch sehr gern.

2. Vizepräsident Horst Wehner: Dann bitte schön.

Annekatriin Klepsch, DIE LINKE: Vielen Dank. – Ich möchte an Herrn Schreiber die Frage stellen. Herr Schreiber, also kennst du die Evaluation des Landesjugendamtes zum Flexiblen Jugendmanagement, wo gesagt wird, dass es bei der Ausweitung des FlexMent kontinuierlicher Strukturen in der Jugendhilfe auf kommunaler Ebene bedarf? Also ist das Ergebnis der Evaluation in der CDU-Fraktion bekannt oder nicht?

Patrick Schreiber, CDU: Selbstverständlich ist uns das bekannt. Und selbstverständlich ist es notwendig, entsprechend kommunale Strukturen für das Flexible Jugendmanagement vorzuhalten.

Fakt ist aber eines: Für die Ausgestaltung der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe sind zuallererst die kommunalen Vertreter und die Kommunen zuständig. Dann gehen Sie bitte in den Dresdner Stadtrat, der tagt ja seit ungefähr einer halben Stunde ebenfalls und behandelt den Haushalt in Dresden. Sie sind Stadträtin, Frau Klepsch. Setzen Sie sich dafür ein, dass entsprechend die Gelder und die Prioritäten in den Kommunalhaushalten für Kinder und Jugendliche gesetzt werden.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Aber kommen Sie nicht hierher! Sie haben vor einem halben Jahr oder einem Jahr hier gestanden und fanden dieses Flexible Jugendmanagement ganz toll. Sie haben, glaube ich, sogar einmal einen eigenen Antrag dazu formuliert. Heute stellen Sie sich hin, ein halbes Jahr oder drei Monate später, und jetzt sollen wir das auf einmal wieder nicht mehr machen. Vielleicht werden Sie sich irgendwann einmal einig, was Sie wollen, was wir machen sollen. Gerade bei dem Thema Flexibles Jugendmanagement sehen Sie doch, dass wir Ihrem Antrag von vor einigen Monaten zumindest zum größten Teil gerecht werden, weil wir das ebenfalls so sehen. Deswegen haben wir hier eine klare Priorität gesetzt. Die lässt sich auch herauslesen.

Das Gleiche – oder in ähnlicher Form – gilt, damit ich dann nicht noch einmal hier vorkommen muss und mich in meiner Schönheit zeigen muss, wie es Herr Präsident sagte, –

(Allgemeine Heiterkeit)

2. Vizepräsident Horst Wehner: Sie haben mich also verstanden?

Patrick Schreiber, CDU: Ich habe eine Weile gebraucht, bis ich registriert habe, was Sie gesagt haben. Meine Zeit läuft hier weiter.

Wir werden den SPD-Antrag zur Erhöhung des überörtlichen Bereichs ebenso ablehnen, weil es dort in der gleichen Sache darum geht, auch zukünftig qualitativ Geld ausreichen zu können. Das können wir nur dann, wenn wir einen Haushalt aufstellen, der nicht eine Struktur aufgrund neuer Schulden formuliert.

Danke schön.